**Zeitschrift:** Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis

**Band:** 25 (1903)

**Heft:** 42

**Heft**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 11.08.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

Nr. 42. 1903.

# Schweizer Frauen-Zeitung.

25. Jahrgang.

Organ für die Interessen der Frauenwelt.

**Abonnement.**
Bei Franko-Zustellung per Post:
Jährlich . . . . . Fr. 6.—
Halbjährlich . . . . . „ 3.—
Ausland franko per Jahr „ 8.30

**Gratis-Beilagen:**
„Koch- u. Haushaltungsschule"
(erscheint am 1. Sonntag jeden Monats).
„Für die kleine Welt"
(erscheint am 3. Sonntag jeden Monats).

**Redaktion und Verlag:**
Frau Elise Honegger,
Wienerbergstraße Nr. 7.
Telephon 376.

**Insertionspreis.**
Per einfache Petitzeile:
Für die Schweiz: 25 Cts.
„ das Ausland: 25 Pfg.
Die Reklamezeile: 50 Cts.

**Ausgabe:**
Die „Schweizer Frauen-Zeitung"
erscheint auf jeden Sonntag.

**Annoncen-Regie:**
Expedition
der „Schweizer Frauen-Zeitung".
Aufträge vom Platz St. Gallen
nimmt auch
die Buchdruckerei Merkur entgegen.

**St. Gallen**

Motto: Immer strebe zum Ganzen, und kannst du selber kein Ganzes werden, als dienendes Glied schließ an ein Ganzes dich an!

**Sonntag, 18. Oktober**

**Inhalt:** Gedicht: Herbst. — Herbststürme. — Die Abhärtung. — Warum ißt man nicht mit dem Messer? — Männliche Reformkleidung. — Die gute alte Zeit. — Ein modernes Verjüngungsmittel. — Sprechsaal. Feuilleton: Tante Parker. — Briefkasten. — Neues vom Büchermarkt.
Beilage: Gedicht: Herbstblumen. — Briefkasten. — Reklamen und Inserate.

## Herbst.

Der Wind die Blumen zerknittert,
Die Blätter flammen im Haag,
Und über der Erde erzittert
Ein müde gewordener Tag.

Dort an den stillen Geländen
Schleicht träge die Nebelfrau
Und streicht mit zitternden Händen
Schwer über die welkende Au.

Es gleicht die Erde beim Scheiden
Dem Herzen, das Liebe verstieß;
Das trotz der Schmerzen und Leiden
Die Hoffnung dennoch nicht ließ.

## Herbststürme.

Nach kurzem Frühling und an Elementarereignissen schwerem Sommer waren farbenprächtige, ruh- und wonnesame Tage ins Land gezogen, Tage, die einen versöhnenden Goldglanz ausbreiteten über all die Enttäuschungen und Schrecknisse der Vergangenheit. In den wunderbarsten Farbenkontrasten prangte das Laubholz, und der wilde Wein schien in purpurlohende Glut getaucht. Selbst der Himmel ringsum erglomm in niegesehenen Farben, und der sonst so milde Mond sandte ein Phosphorlicht über alle die Pracht, vor der das Auge geblendet sich schließen mußte. Und an den Bäumen hingen noch die lockenden Früchte und am Weinstock die süßen Trauben — an Schönheit und Pracht eine Ueberfülle, die das Herz bedrückte, weil es so viel nicht zu fassen vermochte.

Als wäre der Himmel erschrocken, daß er allzuviel von seiner Pracht auf einmal über die Erde ausgebreitet, daß er mit der Schönheit zu verschwenderisch umgegangen sei, ließ er plötzlich wilde Stürme durch die Luft sausen, er verwandelte die Rosenwolken in düsteres, dunkles Grau und verlöschte jäh das phosphorleuchtende Mondeslicht. Die farbenglühenden Blätter des Laubholzes gab er dem Sturmwind preis, dem purpurnen wilden Wein entriß er die leuchtende Pracht und peitschte die grausam beraubten bebenden Ranken, als wäre ihre Schönheit eine Todsünde gewesen, die nun bestraft werden müsse. Vom Sturmwind hart zu Boden geworfen liegen die Baumfrüchte, die noch völlig hätten ausreifen sollen und die sorgliche Hände zu gegebener Zeit verständnisvoll pflücken wollten, als wertvollen und dauerhaften Wintervorrat. Aber nicht nur die Früchte hat der Sturm den Bäumen vorzeitig geraubt, sondern auch Zweige hat er abgebrochen, die Früchte versprachen für das kommende Jahr.

In tollem Wirbel kurzer Stunden zerstört und vernichtet, was dazu angethan war, in friedlichem Genuß durch die Schönheiten des Spätjahrs hindurch uns unvermerkt dem Winter entgegenzuführen! Mag nun auch die Sonne wieder zu scheinen kommen und noch eine Reihe von milden Herbsttagen uns beschert werden, so sind doch die warmen, bunten Farben dahin, die über das Absterben der Natur hinwegtäuschten, die das offene Grab mit leuchtenden Zweigen bedeckten und den stillen letzten Gang zu einem wonnesamen Genuß zu machen berufen waren. Grausamer Herbststurm, warum entrissest du der noch so lebensfrohen Erde so unbarmherzig und unvermittelt früh die wunderbare Farbenpracht, in welcher sie geschmückt wie zu einem frohen Feste, den bunten Kranz in den Locken, mit lächelndem Angesicht und mit sonnenfrohen Augen den letzten Weg beschritt!

Durch den jäh entblätterten Laubengang schreitet langsamen Schrittes ein stilles Frauenbild. Aus kargem Frühling ist ihr ein gewitterschwangerer und hagelschwerer Sommer erwachsen und Schlag auf Schlag traf die schwere Hand des Schicksals sie, aber nichts vermochte sie zu entmutigen. Hoffnungsfroh schaute sie über all die Misère hinweg in die Zukunft. Sie sah im Geist, wie der Herbst ihr Leben vergolden, wie ihr Auge die leuchtenden Farben trinken und wie sie unter dem klaren Himmel und der milden, herbstlichen Sonne dankbar und glücklich die Früchte werde pflücken können, die sie im Frühjahr und im Sommer in fröhlichem Vertrauen gepflanzt und gepflegt hatte. Und nun der Herbst gekommen ist, wo das Laub in bunten Farben prangte und unter milden Lüften der Himmel in Rosen erglühte, wo Aug und Ohr und die Thür des warmen Herzens weit geöffnet waren, um all die Schönheit in sich aufzunehmen und glückstrunken und selig im milden Abendglanz die letzten Wege zu wandern, da fährt die Windsbraut daher, die die purpurnen Ranken und die farbenflammenden Bäume entblättert, die die Früchte, noch ehe sie ausgereift, zu Boden schmettert und den Himmel mit schwarzen Wolken überzieht.

In ihren Augen ist das helle Licht erloschen, das frohe Lächeln ist geschwunden, ihre grauen Locken zaust der Wind und kahl und schmucklos zeichnet sich vor ihrem Blick der Pfad, der sie, matt und müd, hinausführen wird ins Thal des Schweigens.

Unbarmherziger Herbststurm, konntest du der tapfern und hoffnungsfreudigen Kämpferin nicht ein volles Herbstglück gönnen? Mußtest du ihr die lieben Farben bleichen und das tröstliche Licht auslöschen, dessen goldener Wiederschein ihr auch am trüben Tage immer das Herz erhellt hatte?

Grausamer Herbststurm, der du dem sonst so kinderfrohen Alter die beglückenden Ideale raubst und seiner Seele Bestes den Winden zum Spiel gibst und es im Staube wirbeln läßest, schau hin, wie dein Opfer im Herzen bettelarm und thränen- und willenlos nun die Straße zieht, an deren vielleicht weitgelegenem Ende es das müde Haupt dann zur Ruhe legen kann.

Ich sehe manchen Greis, über dessen grauen Scheitel ein herzloser Herbststurm hinzufahren bereit ist. O, nehmt das unbewehrte Alter in euere Hut und gebt ihm Raum an einer geschützten Stätte, wo er dem Sturmwind nicht zur Beute wird, wo sein altes Herz noch Liebe geben und Liebe empfangen und wo er mit dem friedevollen Gedanken hinüberschlummern kann: „Das Leben war doch schön, und die Menschen darin waren gut."

## Die Abhärtung.*)

Die „Abhärtung" ist nichts anderes als die Anpassungsfähigkeit des Körpers an die gewöhnlichen Veränderungen der Umgebung, so weit sie das Klima und die Witterungsverhältnisse betreffen. Daraus folgt, daß sie keineswegs ausschließlich durch Kaltwasserreize erreicht werden kann. Gehörige Muskelarbeit und ein methodisches Aussetzen des nackten Körpers an Licht und Luft befördern sie sogar besser. Allein die Umstände — Krankheitszustand, Jahreszeit, Witterung — erlauben in vielen Fällen die Anwendung dieser Mittel nicht. Dann bleibt nur das kalte Wasser, um uns mit der Kälteeinwirkung unserer klimatischen Verhältnisse in Uebereinstimmung zu setzen.

Das Klima können wir nicht ändern, wir müssen uns ändern; wir müssen unsere Empfindlichkeit und Widerstandslosigkeit gegenüber den herben Einwirkungen der Natur umwandeln in jenen Zustand der Elastizität des Körpers und seiner einzelnen Organe, der kraft eigener

*) Dr. P. Maag. (Aus: „Der Weg zur Gesundheit.")

Lebensfülle diese Einflüsse überwindet. Das ist Abhärtung.

Sie kommt zu Stande durch methodische Uebung der normalen Thätigkeiten der Organe. Unsere Haut und Schleimhaut wird nur dann befähigt sein, Kältereize zu überwinden, wenn wir sie darin üben. Die Uebung bedingt den Grad der Leistungsfähigkeit eines Organes; ihre erste und wichtige Folge ist ein regerer Blutzufluß zu den arbeitenden Elementen, sie werden besser ernährt und vermögen infolgedessen auch ihrer Aufgabe besser nachzukommen. Würde man darauf bedacht sein, mit der nötigen Vorsicht zwar, aber ohne Rücksicht auf das Wetter, die Atmungswege mit der jeweiligen Außenluft in gehörigem Kontakt zu halten, oder durch methodische Anwendung von Kälte und Wärme auf die Körperoberfläche die Haut spannungsfähig zu machen und gleichzeitig durch Muskelarbeit die Herzthätigkeit, die Blut- und Saftzirkulation so zu heben, daß alle Organe einem genügenden Stoffwechsel unterlägen und die Blutmasse rascher und gründlicher erneuert würde, so wäre die Anpassung an die verschiedenen Veränderungen der Atmosphäre stets ein Leichtes, und die Gefahr einer Erkältung von Grund aus beseitigt. Mit dem Anlegen von immer wärmerer Kleidung wird diesem Uebel nicht abgeholfen, im Gegenteil; die Neigung zur Erkältung wächst progressiv mit dem Niedergang der Eigenwärme. Noch weniger wird erreicht durch ängstliches Vermeiden einer Berührung mit klimatischen Einflüssen, die als „schädlich" empfunden oder als „schädlich" verrufen sind. Wir haben einfach zu wählen zwischen dem Gehorsam unter die allgemeinen Bedingungen des Naturlebens oder der Knechtschaft der Verweichlichung, die Thür und Thor öffnet für alle möglichen Uebel.

Die Abhärtung mag unangenehm sein, die Folgen der Verweichlichung sind aber noch weit unangenehmer. Der Verständige wählt das geringere der beiden „Uebel".

## Warum ißt man nicht mit dem Messer?

In der guten Gesellschaft ist es nicht gestattet, die Speisen bei den Mahlzeiten mit dem Messer in den Mund zu schieben, und wer gegen dieses Gebot verstößt, der gilt als unvollendet in der Erziehung der äußeren Menschen. Freilich sagen sogenannte große Geister, daß es hauptsächlich auf den gediegenen Charakter und das gute Herz ankomme und nicht auf die Manieren; aber da die Etikette einmal in der Welt ist, so muß jeder mit ihr rechnen, der nicht aus irgend einem Grund sich darin gefällt, ihr Opposition zu machen und als ein Sonderling dazustehen. Ohne Form ist das gesellschaftliche Leben undenkbar, denn die Formen des Umgangs, welche sich allmählich herausgebildet haben, sind der Ausdruck der gegenseitigen Rücksicht, die einer auf den andern zu nehmen hat. Will jemand zu einer Gesellschaft gehören, die ihm zusagt, so ist es seine Pflicht, sich auch in den äußeren Formen derselben zu bewegen; thut er das nicht, so „stößt er an", wie man zu sagen pflegt, oder „verletzt" sogar. Das Essen mit dem Messer gilt bei einem großen Teile der Deutschen und Franzosen als anstößig, bei den Engländern dagegen geradezu verletzend. Woher mag es nun wohl kommen, daß dem Messer nicht die gleichen Rechte eingeräumt werden, wie der Gabel? Ist das Verbot des Essens mit dem Messer nur eine Schrulle, ein Edikt, welches die Mode aufbrachte, oder hat es seine guten Gründe? Es sind in der That Gründe für dasselbe vorhanden und zwar zweierlei Art. Der eine gehört dem Gebiete der Chemie an, der andere dem der Aesthetik. Auf den ersten Anblick möchte es wunderlich erscheinen, daß die Chemie bei dieser Satzung der Etikette im Spiele sein sollte, aber wir werden gleich sehen, welchen Anteil sie daran hat. Das Messer besteht aus Stahl oder aus gehärtetem Eisen, die Gabel größtenteils aus Silber, versilbertem Metall oder einer Legierung, in welcher kein Eisen enthalten ist. In der Verschiedenheit der Metalle liegt der eine Grund, weshalb das Messer auf den Index gesetzt worden ist; man hat nur nötig, ein gebrauchtes Messer und eine gebrauchte Gabel mit dem Geruchsorgan zu prüfen; das Messer riecht unangenehm, während die Gabel kaum eine merkliche Spur von Geruch zeigt. Die Ursache dieses Verhaltens liegt darin, daß das Eisen mit den Fetten der Speisen einen Verseifungsprozeß eingeht, wobei saure Zusätze und Salz helfen, und daß diese Eisenseifen, je nach der Natur des Fettes, einen widerwärtigen Geruch besitzen. Am unangenehmsten riechen diejenigen Eisenseifen, welche aus einer Verbindung der Fischfette mit dem Eisen hervorgehen, wie man sich leicht überzeugen kann, wenn man ein Messer mit Kaviar, Sardellen oder auch nur mit einem Stück gekochten Fisches, besonders der Seefische, in Berührung bringt. Das Silber oder die unter dem Namen Alfenide bekannten Metallkompositionen bilden keine übelriechenden Metallseifen und bleiben daher in den nämlichen Fällen geruchlos. Aus diesem Grunde vermeidet man das Zerlegen der Fische mit dem Messer und bedient sich entweder der Gabel und eines Stückchens Brod oder nimmt silberne Fischmesser zu Hülfe, die an vornehmen Tafeln nicht fehlen. Es ist also eine chemische Verbindung von Eisen mit Fettsäure, die dem Messer den unangenehmen Geruch erteilt, der jedem Feinschmecker auch vom nichtchemischen Standpunkte auffallen muß, und den er vermeidet, indem er das Messer nur zum Zerschneiden und Zerlegen fester Speisen mit Ausnahme der Fische benutzt. So entwickelte sich aus ganz natürlichem Grunde die Sitte des Nicht-mit-dem-Messer-Essens bei allen Menschen mit empfindlicher Zunge und Geruchsorganen von selbst. Aber auch aus ästhetischen Gründen ist das Zum-Munde-Führen des Messers zu verwerfen. Das Messer ist breit und scharf; wird dasselbe in den Mund geführt, so kann sich der Zusehende nicht des Gedankens erwehren, daß eine Verletzung des Mundes durch die Schneide keineswegs ausgeschlossen sei. Außerdem macht die Benutzung des Messers als Schöpflöffel den Eindruck, als wären dem Essenden die Bissen, welche er mit der Gabel gewinnt, zu klein, und es käme ihm darauf an, recht rasch und recht viel zu sich zu nehmen. Und das sieht keineswegs hübsch aus. Es mag wohl kaum etwas in sich selbst Widersprechenderes geben, als eine schön toilettierte Dame, welche mit dem Messer schaufelt und die scharfe Klinge in den Mund schiebt. Die Etikette hat, wie wir gesehen haben, gute Gründe, aus welchen ihr Verbot, mit dem Messer zu essen, hervorgegangen ist, und deshalb darf ihr in diesem Falle uneingeschränkt Recht gegeben werden.

## Männliche Reformkleidung.

P. K. Rosegger schreibt in seinem „Heimgarten": „Was die männliche Kleidung anbelangt, da wüßt ich, was gut ist. Reform vom Fuß bis zum Kopf! — Stiefel mit dicken Sohlen, weichem Ueberleder und Strupfenzügen. Wadenstrümpfe aus grober Schafwolle, bis an die Knie reichend. Weites Beinkleid aus Wolle, dessen Gürtel sich über den Hüften leicht festhält, es reicht über die Knie hinab, wo es leicht gebunden durch Gummi oder Hafteln die Strümpfe hält. Nirgends durch festes Binden eine Hemmung des Blutumlaufes. Das Beinkleid möglichst ohne Taschen. Das Hemd von weißer Seide, Kragen, Brust und Manschetten also — ungestärkt. Weste aus leichter Wolle, vorne bis hinauf geschlossen, so daß vom Hemdkragen nur der Rand hervorsteht. Halsbinde, Kravatte und dergleichen überflüssig. Rock aus Tuch oder Loden, bis an das Gesäß reichend, mit zwei Seitentaschen und einer Brusttasche. Der Rock ohne liegenden Kragen und ohne Brustflügel, vielmehr durch Beinknöpfe oder Stahlhaften bis hinauf verschließbar, die Aermel ziemlich weit, aber vor dem Handgelenk verengt. Handschuhe nur, wenn es kalt ist, und dann nicht Leder-, sondern Wollenhandschuhe. Die Kleidung hat nicht den Zweck, den Zutritt der Luft abzuhalten oder die Ausdünstung zu verhindern, vielmehr beides zu regeln und durch Reibung der Haut Blut und Wärme auszugleichen. Auch muß die Kleidung so beschaffen sein, daß zwischen ihr und dem Körper keine Zugluft streichen kann, deshalb enger Anschluß am Handgelenk und an den beiden Knien. Für den Winter ein Mantel aus weichem Loden, der bis an den Rand der Schuhe geht, weit und bequem, von unten bis oben zuknöpfbar, allenfalls mit einer Kapuze versehen, am Handgelenk ebenfalls geschlossen, an den Seiten zwei Taschen. Der Hut aus weichem Filz und mit nicht zu schmaler Krempe. Also das wäre die männliche Reformkleidung nach meinem Sinne. Aber ich finde keinen Schneider, der sie mir macht. „Ist nicht modern, trägt man jetzt nicht," sagen sie. Und ich finde keine Zeitgenossen, die mich in solchem Anzug „gesellschaftsfähig" erklären. Also vor allem wird ein Schneider gesucht, der ein gutes Reformkleid zu machen versteht, und dann werden Leute gesucht, die sich nicht schämen — vernünftig zu sein!"

## Die gute alte Zeit.

Von dem Budget einer „eleganten Französin" aus Großmutters Zeiten kann man sich einen Begriff machen, wenn man das „Journal des Dames et des Modes" vom Messidor des Jahres XI liest. Eine solche „Elegante" brauchte: 365 Häubchen, Kapuzen oder Hüte für 8000 Fr.; zwei Kaschmirshawls für 960 Fr.; 600 Roben für 20,000 Fr.; 365 Paar Schuhe für 4800 Fr.; 250 Paar weiße und ebensoviel farbige Strümpfe für 2400 Fr.; Rot und Weiß (Schminke und Puder) für 240 Fr.; zwölf Hemden (nur!) für 240 Fr.; 2 echte Schleier für 3900 Fr.; elastische Korsetts, Perücken, Haarnetze, Fächer Schirme für 4800 Fr.; Essenzen, Parfumes und andere Droguen, um jung und hübsch zu erscheinen für 960 Fr.; Juwelen und ähnliche Kleinigkeiten für 8600 Fr.; griechische, römische, etruskische, türkische, arabische, chinesische, persische, egyptische, englische und gotische Möbel für 40,000 Fr.; 6 Reit- und 2 Handpferde für 8000 Fr.; französische, englische und spanische Wagen für 20,000 Fr.; Tanzlehrer 2400 Fr.; Lehrer der französischen Sprache 240 Fr.; ein Bett 1600 Fr.; Artikel in den Zeitungen, Logen im Theater, in den Konzerten u. s. w. 24,000 Fr.; für wohlthätige Zwecke 80 Fr. Das ist wirklich nicht schlecht für eine Zeit, wo angeblich alle Frauen Mousselinestoffe zu 20 Sous per Meter getragen haben sollen!

## Ein modernes Verjüngungsmittel.

In einer amerikanischen Frauenzeitung empfiehlt eine Dame das Radfahren als ein probates Verjüngungsmittel. Sie sagt: „Ich konnte trotz aller Anstrengungen einer Vermehrung meines Körpergewichts kein Ziel setzen. Ich ruderte, spielte Tennis, kasteite mich mit einer strengen Diät — nichts half. Der ungalante Arzt meinte: Das kommt mit den Jahren! Da teilte mir eine tadellos schlanke Freundin ihr Geheimnis mit: sie radelte täglich in möglichst flottem Tempo ohne auszuruhen oder abzusteigen. Stellte sich dabei Durst ein, so drückte sie eine mitgenommene Zitrone weich, bohrte ein Loch hinein und sog den Saft aus. Beim Nachhausekommen rieb sie sich erst mit lauem Wasser ganz ab, dann frottierte sie den Körper, besonders Beine und Füße, mit einem rauhen Rubberstofftuch sehr stark und lange. Dies Frottieren geschah reibend und zugleich drückend. Dazu aß sie viel Obst und trank Zitronenwasser. Ich befolgte diesen Rat, benützte das im letzten Jahre etwas vernachlässigte Rad täglich, handelte genau nach Vorschrift und habe die Freude, jetzt, nach sechs Wochen, acht Pfund schlanker und förmlich verjüngt zu sein."

# Sprechsaal.

### Fragen.

**In dieser Rubrik können nur Fragen von allgemeinem Interesse aufgenommen werden. Stellengesuche oder Stellenofferten sind ausgeschlossen.**

**Frage 7021:** Sind die Eltern nicht vollauf im Recht, wenn sie den Arbeitslohn eines minderjährigen Sohnes, der kein Geld behalten kann, für ihn zinstragend anlegen bis zu der Zeit, wo er dessen ernstlich bedürfen wird? Der Jüngling hat gute Kost und eigenes Logis zu Hause. Für die Kleideranschaffungen nach freier Wahl bezahlt der Vater. Ebenso geschieht dies mit den Kosten für die berufliche und allgemeine Fortbildung. Die Wäsche und das Instandhalten der Kleider besorge ich. Als Taschengeld bekommt der Jüngling 15 Fr. im Monat, und dabei gehen gemeinsame Ausflüge und gemeinsame gesellige Vergnügungen, an denen auch ein Freund Teil nehmen kann, aus des Vaters Kasse. Was sagen Erfahrene hiezu?

Besorgte Mutter in S.

**Frage 7022:** Kann in einer kinderlosen Ehe die Frau den Mann zum Universalerben einsetzen? Sie hat eine rechte Schwester und eine Halbschwester, die mit Sicherheit auf das Erbe rechnen. Für guten Rat dankt bestens

Leserin in R.

**Frage 7023:** Ist es thunlich für eine junge Tochter, die sehr viel mit Maschinen zu thun hat, sich gegen Unfall zu versichern? Man sagt mir, daß ich besser thue, in eine Ortskrankenkasse einzutreten, weil die Sache da viel einfacher liege, zudem billiger sei und in keinem Fall prozessiert werden müsse. Beides zusammen fällt mir zu schwer, da ich monatlich auch ein Bestimmtes zurücklege für die Zeit, wo meine alte Mutter unterstützungsbedürftig sein wird. Was raten mir wohlmeinende Erfahrene? Zum voraus dankt herzlich

Eine junge Leserin.

**Frage 7024:** Bedeutet es unbedingt ein Glück, einen schönen Mann, eine schöne Frau zu besitzen, wenn der andere Teil nicht schön, ja vielleicht eher häßlich ist? In meinem Fall: Ist es nicht für eine durchaus unschöne Frau ein Wagestück, einen Mann zu heiraten, der als Schönheit gilt und als solcher in der Gesellschaft gefeiert wird?

Alleinstehende in U.

**Frage 7025:** Wäre wohl jemand so gefällig, mir mitzuteilen, wo ich kleine Flaschen mit Spritzkork aus erster Hand beziehen könnte? Oder wo ein Preis-

courant über solche Artikel erhältlich wäre? Für gütige Antwort vielen Dank. K.

**Frage 7026:** Wer von den l. Mitleserinnen könnte der Redaktion zur Weiterbeförderung ein amüsantes Gedichtchen, Selbstgespräch oder Zwiegespräch zum Vortragen an einem bevorstehenden „Kaffee-Trinket" zuhalten? Für freundliche Zuwendung wäre herzlich dankbar Mehrjährige Abonnentin.

**Frage 7027:** Wüßte vielleicht eine freundliche Mitleserin ein Mittel, um eine veraltete Geschwulst an einer Wange wegzubringen? Besten Dank zum voraus. A. in O.

**Frage 7028:** Ist eine Frau im wohlverstandenen Interesse sowohl des Mannes, als auch der Kinder und ihrer selbst, verpflichtet, die Gütertrennung rechtzeitig zu beantragen und durchzuführen, wenn der Beweis erbracht ist, daß der Mann sich in weit über seinen Mitteln stehende Spekulationen einläßt und hievon durch keine Vorstellungen und Bitten abzubringen ist? Muß das Begehren rechtlich geschützt werden, auch wenn es nur von einer Seite, also nicht im gegenseitigen Einverständnis, gestellt wird? Um gütige Belehrung bittet Eine Unerfahrene.

## Antworten.

**Auf Frage 7012:** Wer eine derartige Frage in solch oberflächlicher Form stellt und eine maßgebende Antwort darauf erwartet, der ist — verzeihen Sie — nicht einsichtig und praktisch genug, um die Pflichten und Aufgaben einer Gattin, Hausfrau und Mutter gut zu erfüllen. Was Sie an Lingen und Möbeln brauchen, das sagen Ihnen in erster Linie die Verhältnisse. Sie müssen doch jetzt schon wissen, welchen Wohnungszins Sie anlegen können und wollen. Die Höhe des Zinses ergibt die Größe der Wohnung, und nach der Größe der Wohnung muß sich wiederum der Bestand des Mobiliars richten. — Verständige Leute belächeln nicht mit Unrecht die schon von den Schulbänken weg beginnende krankhafte Spitzenhäkelei junger Mädchen, die über dieser Luxusbeschäftigung das Sammeln von nützlicheren Kenntnissen und die vernünftige Pflege der Gesundheit versäumen, um nach Jahren, wenn sie dann zur Einrichtung eines Hausstandes gelangen, die „bittere" Erfahrung machen zu müssen, daß die gehäkelten Schätze unmodern geworden sind. Sie zur Verwendung bringen, wäre „gräßlich", weil die Sachen nicht modern sind, und so entsteht dann eben die Frage: Was thun mit diesen außer Kurs gekommenen Kostbarkeiten? Ich würde sie eben doch brauchen, weil sie einmal da sind. Und wenn Sie die böse Kritik von guten Freundinnen fürchten, denen Sie Gastfreundschaft gewähren, so können Sie ja das Gastbett immerhin modern ausstatten. Dann muß auch betont werden, daß gehäkelte Spitzen in der Wäsche verhältnismäßig sehr rasch durchgerieben werden. Gestrickte Spitzen sind vermöge ihrer Dehnbarkeit weit haltbarer. Ob nun Ihr Name auf den Leintüchern in Monogramm hochgestickt, das erscheint mir viel weniger wichtig, als daß Sie es verstehen, denselben in die liebenden und dankbaren Herzen Ihres Gatten und der Kinder unverwüstlich einzugravieren. X.

**Auf Frage 7013:** Es wundert mich, daß Sie von dem ersten Erfordernis — einem steifen Bürstchen in der Art der Nagelbürsten — gar nicht sprechen. Haben Sie wirklich nichts derartiges, so ist das erste, daß Sie sich dieses anschaffen. Das Wasser muß möglichst heiß sein; immerhin nicht zu heiß, denn gegossenes Glas springt gern in heißem Wasser. Fr. M. in B.

**Auf Frage 7013:** Die glückliche Besitzerin der gläsernen Herrlichkeiten sollte im stande sein, ihren Untergebenen eine zweckmäßige Anleitung zur leichten und gründlichen Reinigung ihrer Schätze zu geben. Schon der Stand der Küchentücher sollte ihr dies nahe legen. Derlei Sachen werden in Seifen- oder Sodawasser mit einer alten Handbürste gereinigt, in klarem Wasser gespült und zum Trocknen gestellt. Nachher wird die innere, glatte Seite mit einem weichen Tuch blank gerieben, und die äußere, gerauhte und gekerbte Seite bürstet man mit einer festen, trockenen Bürste glänzend, welches Resultat sehr schnell erreicht wird, ohne daß dabei die Küchentücher leiden müssen, oder daß dabei viel Zeit verbraucht werden muß. X.

**Auf Frage 7013:** Eine weichere Bürste dürfte da gute Dienste leisten zum Reinigen solcher unpraktischer Geschirre. B.

**Auf Frage 7014:** Kleinere Uebelstände sollte man mit Geduld ertragen und sich nicht viel daraus machen. Liegt das Kind auf der Seite, so kann es nicht mit den Zähnen knirschen; aber es wird Ihnen auch nicht recht gefallen, jedesmal dasselbe wieder auf die Seite zu legen, wenn es sich in die Rückenlage gedreht hat. — Ueberdies verwachsen solche Sachen sich in kurzer Zeit. Fr. M. in B.

**Auf Frage 7014:** Das Knirschen mit den Zähnen im Schlaf ist immer ein Zeichen von Nervosität; auch findet sich diese Erscheinung fast immer bei denjenigen Kindern, die mit den kleinen Fadenwürmern behaftet sind. Nächtliche Rumpfwickel (Salzwasser mit Essig versetzt) und öftere Klystiere von Essigwasser, dem einige Tropfen Kampferspiritus beigefügt wurden, beseitigen bald die in ihren Folgen oft verhängnisvolle Ursache mit samt der unangenehmen Wirkung. Dr. H.

**Auf Frage 7015:** Liegen keine organische Aenderungen vor (was der Arzt ja schnell genug herausbringen sollte), so habe ich von Massage schon sehr schöne Erfolge gesehen. Wenn Sie sich die Sache mal zeigen lassen, können Sie das bald selbst besorgen. — Für vorübergehende leichtere Beschwerden nimmt man nach dem Essen einige Tropfen gereinigte Salzsäure aus der Apotheke in einem halben Glas Wasser. Fr. M. in B.

**Auf Frage 7015:** Vermutlich sind Sie nur zu viel auf den Füßen und machen sich zu viel Bewegung, namentlich nach den Mahlzeiten. Auch dürfte rasches Verschlingen der Speisen ohne genügendes Kauen der Grund sein. Beides erträgt eben nur ein starker Magen. B.

**Auf Frage 7015:** Nehmen Sie die Nahrung in nur kleinen Mengen auf einmal und kauen Sie langsam und gründlich. Auch thun Sie gut, sich für eine halbe Stunde lang nach der Mahlzeit in bequemer Lage ruhig zu verhalten. Dies wird zur Beseitigung des Uebels vermutlich ausreichen. X.

**Auf Frage 7015:** Eine meiner guten Bekannten litt an dem gleichen Uebel wie Sie; Verdauungsbeschwerden, verbunden mit eingenommenem Kopfe. Von den vielen Mitteln, die sie verwendete, hat ihr keines so vorzügliche Dienste geleistet wie der „St. Urs-Elixir", der sie per Nachnahme von der St. Urs-Apotheke in Solothurn kommen ließ und wofür sie Fr. 2. 25 zahlte. B. P.

**Auf Frage 7016:** Es ist ein Jammer mit einem mißratenen 19jährigen Stiefsohn; man mag machen, was man will, es wird immer verkehrt herauskommen. Jagt man ihn auf die Straße und der Polizei in die Arme, so ist das unbarmherzig und unmenschlich; behält man ihn zu Hause an der guten Kost, so gibt das auch unerträgliche Zustände. Letzteres scheint mir trotzdem noch das kleinere Uebel. Fr. M. in B.

**Auf Frage 7016:** Es wirft ein sonderbares Licht auf den Vater, der nicht energisch einem solchen Sohn entgegentritt, vielmehr solches Unkraut unter seinen Augen gedeihen ließ. Taugt er selber nicht viel, oder ist er so schwach und energielos? — Das Beste wäre, diesen Jungen in einer Anstalt unterzubringen, wo er arbeiten müßte und zu Ausschreitungen keine Gelegenheit hätte. — Daß Sie ihn von daheim um der jüngern Geschwister willen fern halten wollen, ist ganz berechtigt und die einzige Möglichkeit, den bösen Einfluß abzuhalten, den er auf diese ausübt. — Sie haben einen schweren Stand, da Sie an Ihrem Mann keine Stütze haben. Verlieren Sie den Mut nicht; wenn es Ihnen gelingt, die andern Kinder zu rechtlichen Menschen zu erziehen, werden Sie darin Ihren Lohn finden. E.

**Auf Frage 7016:** Es ist traurig, daß sich da die feste Hand des Vaters nicht bemerkbar macht; die Fremde kann den Vater nicht ersetzen, je länger, je weniger. Die Hülfsinstitute, wie sie heute in allen möglichen Arten bestehen und neu auftauchen im Vereine mit der immer blinder werdenden Mildthätigkeit, haben der Fremde den erzieherischen Wert schon lange heruntergesetzt. Wer sich heutzutage nicht mehr scheut, sich von seinen Mitmenschen erhalten zu lassen, dem bangt es vor der Fremde nicht mehr. Die Fremde wird diesen Zögling nicht mehr ändern, sie bietet Ihnen höchstens den Vorteil, daß sie Ihnen den Jüngling abnimmt zu Lasten der Gesamtheit im schlimmen Fall. Ein Sohn in diesem Alter, der seinen Eltern gemein gegenübertritt, verdient es allerdings nicht, länger im Elternhause zu verweilen; es ist namentlich dann nicht gut, wenn zu Hause der Punkt der Erziehung nicht ein gemeinschaftlicher ist. Aber ohne Reisegeld würde ich den Jüngling nicht vors Haus stellen, schon im Interesse späterer Anschuldigungen nicht. Ich würde ihm für eine Stelle sorgen, die ihn möglichst anstrengend beschäftigt und würde ihm das Reisegeld bis dorthin geben mit dem Vermerk, daß ich erst z. B. in einem Jahr wieder finanziell und nach meinem Gutdünken zu sprechen sei. Auf diese Weise kann er Ihnen später, wenn er sich draußen nicht halten konnte, keine Vorwürfe machen, er sei nur leichterdings auf die Gasse gestellt worden. B.

**Auf Frage 7016:** Sie bekommen einen eigentümlichen Dank von Ihrem Mann für das Opfer, das Sie ihm und seinen Kindern durch die Uebernahme der Stiefmutterstelle gebracht haben. Man sollte wirklich nicht glauben, daß ein Mann so kurzsichtig und unverständig sein könnte. Besser wäre es gewesen, er hätte keine zweite Frau gefunden, die mit Hingabe ihres Eingebrachten ihm und den Kindern das Leben erleichterte. Eine staatliche Erziehungsanstalt mit strammer Disziplin wäre dem verzogenen Burschen eine dringende Notwendigkeit gewesen. Es gibt keine undankbarere Aufgabe, als Stiefmutter von großen Kindern zu werden. Ich hätte dieses Amt auch übernehmen sollen und bin stets aufs Neue dankbar dafür, daß Erfahrene mir davon abgeraten haben. Ich habe ein Waisenkind zur Erziehung angenommen, bin uneingeschränkt in dessen Erziehung und fühle mich dabei als Pflegemutter so recht von Herzen glücklich, wie ich es als Stiefmutter wohl kaum hätte werden können. Marianne.

**Auf Frage 7016:** In Ihrer Eigenschaft als Stiefmutter haben Sie so ziemlich gebundene Hände. Ist der Vater an seinem Sohn schwach und fehlt ihm die Einsicht von seinem unpädagogischen Thun, so fehlt der Stiefmutter auch der nötige Rückhalt zu konsequentem Handeln, und es bleibt ihr nur das Zusehen, soweit der Mann für finanzielle Leistungen in Anspruch genommen wird; zu eigenen Leistungen kann jedoch niemand Sie anhalten. Wo das Ehr- und Pflichtgefühl fehlt, da hat man keine andere Waffe als den Zwang, und diesen auszuüben kann nicht Sache der Stiefmutter sein. Befolgen Sie den Rat Ihres Gatten, den Unarten seines großen Jungen gegenüber „kühl" zu bleiben. Freilich muß er sich dann auch nicht wundern, wenn durch dieses gewaltsame Zurückschrauben Ihres mütterlichen Pflichtgefühls seinem Sohn gegenüber, sich auch Ihre Wertschätzung und Liebe für ihn selbst abkühlt. — So ist das Leben! X.

**Auf Frage 7016:** Daß der junge Mann nach nun vollendeter Lehrzeit für sich selbst sorgen und nicht müßig zu Hause sitzen soll, ist wohl selbstverständlich. Doch ist es momentan in allen Branchen schwierig, Stellung zu finden, besonders wohl für jemanden, der nicht gute Zeugnisse und Empfehlungen besitzt. Es muß Ihnen — nach dem bereits Erlebten — doch sehr viel daran liegen, den jungen Burschen in gute Hände zu geben, denn nur so ist noch Hoffnung, daß er von dem schon betretenen falschen Weg sich wieder zurückfinden kann. — Dieser Weg ihm offen zu halten durch Vertrauen auf das Gute in ihm, ist Ihre heilige Pflicht diesem Sohne gegenüber. — Ohne genügende Geldmittel können Sie aber den Sohn doch nicht reisen lassen; für die erste Unterkunft muß doch gesorgt werden, denn kein Arbeiter erhält seinen Lohn im voraus. Und besonders in diesem Fall ist es nötig, die Versuchung aus dem Wege zu räumen. Auch eine zweite Mutter.

**Auf Frage 7017:** Die meisten Sparkassen geben auf die Büchlein nur Geld heraus an denjenigen, der dasselbe eingelegt hat, oder an die Kinder selbst, wenn diese großjährig geworden sind; die Sparkassen anerkennen auch keine Verpfändung oder sonstige Verwertung der Büchlein. Insofern wäre es also gleich, wer das Büchlein in Verwahrung hat. Immerhin wird es gut sein, wenn Sie sich über diesen Punkt bei der betreffenden Sparkasse selbst noch Gewißheit verschaffen. Fr. M. in B.

**Auf Frage 7018:** Lassen Sie sich vom Arzte eine Capsicumsalbe verschreiben; wahrscheinlich kann man dem Uebel noch Einhalt thun. Fr. M. in B.

**Auf Frage 7018:** Dr. J. Pohl, eine Autorität auf dem Gebiet der Haarkunde, sagt auf Seite 82 seines Buches „Das Haar, die Haarkrankheiten, ihre Behandlung und die Haarpflege (Deutsche Verlagsanstalt Stuttgart und Leipzig 1902)": „Stets behauptet, vielfach bestritten, aber nach meiner Meinung unzweifelhaft feststehend ist die Rückwirkung der Reizungszustände der Zentra des Nervensystems, namentlich des Gehirns, auf die Kopfhaut; angestrengte Geistesarbeit, starke Gemütsbewegungen, stiller Kummer, andauernde Störung des Schlafes (und das sind, medizinisch ausgesprochen, Reizungen des Gehirns) haben diese Rückwirkung auf das Haarwachstum u. s. w." Derselbe Autor erklärt auch das Matt- und Fahlwerden des Haares und gibt erprobte Mittel an, um die Haarkrankheiten zu verhüten, und wenn sie bereits vorhanden sind, sie zu heilen. X.

**Auf Frage 7019:** Mit jeder Quecksilbersalbe kann man silberplattiertes Besteck u. s. w. wieder auffrischen, aber der Glanz hält natürlich nicht lange und die Prozedur ist auch nicht ganz unbedenklich. Das Richtige ist natürlich, die Gegenstände wieder neu versilbern zu lassen, was ja auch nicht sehr viel kostet. Fr. M. in B.

**Auf Frage 7019:** Kleinschmitts Silberfluß dient diesem Zwecke. Die Lösung wird mittelst Hirschleder oder Leinzeug, bei vertieften Stellen mittelst Bürste auf den Gegenstand aufgetragen und bis zum Trockenwerden gerieben, worauf die Gegenstände mit Wasser abgespült und mit wollenem Lappen trocken gerieben werden. So dauerhaft und solid wie galvanische Versilberung wird dies natürlich nicht, sondern es muß eben öfters wiederholt werden. Der Effekt ist zwar auf kürzere Zeit ein ganz guter. B.

**Auf Frage 7019:** Es wird zum Zweck des Aufneuputzens ein Präparat unter dem Namen „Silberputz", „Silbrol" verkauft. Sie werden dasselbe in der Droguerie oder Materialwarenhandlung erhalten. Selbst gebraucht habe ich es noch nie und kann deshalb über dessen Zweckmäßigkeit auch nichts sagen. Leserin in O.

**Auf Frage 7020:** Man kann für die eine wie für die andere Auffassung sehr gute Gründe anführen, und erst der Erfolg zeigt später (vielleicht zu spät), ob man den richtigen Weg gegangen ist. Dem praktischen Sinn des Sprechsaal-Antwortners entspricht es, darauf hinzuweisen, daß es keine Schande ist, mit einer Anfrage abgewiesen zu werden; man grämt sich ein wenig, und nachher ist es dann wieder das Gleiche wie vorher. Fr. M. in B.

**Auf Frage 7020:** Verlangen Sie von den Menschen nur nie edles Handeln und erzieherisches Wirken, sonst sind Sie keinen Tag sicher, daß Sie nicht schwere Enttäuschungen durchmachen müssen. Je länger man Gelegenheit hat, das Treiben, die Moralität, die Sinnesrichtung, die Höhe des Gedankenflusses seiner Mitmenschen kennen zu lernen, um so höher muß man sein Licht der Laterne schrauben, um das zu finden, was man früher als selbstverständlich voraussetzte. Sagen Sie Ihrem Bruder, daß er immer noch Zeit hat und Gelegenheit, ein „Goldgänschen" und was alles mitkommt zu „erwerben". Wenn er vorerst durch eigene Kraft sich emporzuarbeiten hofft, so soll er den Versuch nur tapfer wagen, im In- oder Auslande. Wenn es ihm glückt, ist er dann zu beneiden. Allerdings kann das längere Zeit, etliche Jahre, in Anspruch nehmen, wobei ein negativer Erfolg nicht zum Ungewöhnlichen gehört, trotz Suchen und Streben. Das Ziel ist es indes wert, den Versuch zu machen. Man soll seine Haut nicht verkaufen, bevor man weiß, was sie wert ist. Dabei ist allerdings die Möglichkeit vorhanden, daß man nach und nach seine Haut so hoch einschätzt, daß man sie für Tand und Aussehen nicht mehr verschachern will. Doch das ist noch nicht das Schlimmste. Das Sprichwort sagt zwar, daß ungeteilte Freude nur halbe Freude sei; geteiltes Leid ist aber doppeltes Leid, und wenn man zwischen doppeltem Leid und halber Freud die Wahl hat, so neigt man sich doch eher dem Bessern, der halben Freude, zu. Hiebei kommt es zwar natürlich auf den Charakter an. Wenn es einem genügt, eine Frau zu besitzen, die ihn im guten Falle nur der Sinnlichkeit wegen liebt, und wer es erträgt, daß geistig eine tiefe Schlucht zwischen beiden besteht,

daß seine Freuden ihre Leiden und ihre Freuden seine Leiden sind, daß er ungekünstelte Harmonie mit der Lupe suchen muß; wer es erträgt, daß er mit jeder Gelegenheit fühlen muß, daß er von ihr abhängig ist, der mag es meinetwegen versuchen. B.

**Auf Frage 7020:** Ja, es ist unedel gehandelt, einem ideal denkenden Menschen den Kampf mit der materialistischen Gesinnung der Alltäglichkeit zu erschweren. Die noble Gesinnung des auf eigenen Füßen stehen wollens, nur aus reiner Neigung sich zu verbinden und weder Mühe noch Arbeit zu scheuen, um einem lieben Wesen ein freundliches Heim bieten zu können, ist heutzutage so selten, daß der große Haufe sie als krankhaft erklärt, als überspannt und fürs reale Leben nicht tauglich. Es darf wohl angenommen werden, daß der edle, junge Mann an seiner Mutter die beste Gesinnungs- und Bundesgenossin habe. Er wird die volle Ueberzeugung in sich tragen, daß die Mutter es entrüstet von der Hand weisen würde, daß ihr Sohn um ihretwillen seinen Grundsätzen untreu werden und um materieller Rücksichten willen einen Ehebund schließen würde, der ihm nicht das Vollgefühl des Glückes bieten könnte. Wenn er gesund und kräftig ist und sich in jeder Beziehung zu beherrschen versteht, so mag er immerhin ins Ausland gehen, wenn die Lust dazu überhaupt vorhanden ist. Sollte dies aber nicht der Fall sein, so wird die Geduld ihn sicher auch daheim ans ersehnte Ziel führen, und er kann seiner Mutter den Schmerz ersparen, in ihren alten Tagen den Sohn noch verlieren zu müssen. X.

# Feuilleton.

## Tante Parker.

Eine Erzählung nach dem Leben.

Von B. L. Farjeon.

(Fortsetzung.)

### XIX.

### Meine letzten Ferien.

Es fehlten noch drei Monate bis zu meiner Volljährigkeit; in drei Monaten war ich von meiner Tante unabhängig und konnte frei über mein Vermögen verfügen.

So viel Schweres mir die Vergangenheit auch gebracht hatte, so sah ich diesem Ereignis doch mit Ruhe und Geduld entgegen, denn Geduld zu lernen, hatte ich in den Jahren meiner Gefangenschaft reichlich Gelegenheit gehabt.

Was unter meiner Tante Leitung aus mir geworden wäre, wenn ich meine treuen Freunde nicht gehabt hätte, wage ich nicht auszudenken.

Vielleicht wäre ich ein verbittertes, verstocktes Wesen geworden voller Herzenshärte und voller Auflehnung gegen göttliche und menschliche Autorität, und ich kann es Gott nicht genug danken, daß durch den veredelnden Einfluß, den die Liebe meiner Freunde auf mich ausübte, mein Herz vor dem Bösen bewahrt geblieben ist.

Mit der Zeit wurde ich auch freundlicher gegen meine Tante gesinnt und vermochte ihr zu verzeihen; doch darf man nicht denken, daß sie sich je um meine Verzeihung bemüht hätte, sie blieb vielmehr nach wie vor kalt, unnahbar — hart.

Herr Philipps war jedes Jahr einmal zu uns gekommen, und ich war ihm auch jedesmal vorgeführt worden; doch machte er nie den geringsten Versuch einer Annäherung, worüber ich sehr froh war.

Er fragte stets, ob es mir gut gehe und ob ich mich glücklich fühle, oder ob ich mich über etwas zu beklagen habe. Auf diese letzte Frage antwortete ich nein, ich hätte über nichts zu klagen. In den letzten Jahren war es mir erschienen, als betrachte er mich mit größerem Interesse als früher; er brachte mir auch einmal ein Geschenk, ein feines Arbeitskörbchen mit. Es war seine erste Gabe und ich wagte sie nicht abzuweisen, aber ich hatte das Gefühl, als habe es eine besondere Bewandtnis damit, denn daß dieses Geschenk nicht der Ausfluß seiner freundlichen Gesinnung war, wußte ich nur zu gut. Ich stellte das Körbchen bei Seite und sah es nicht mehr an.

Im Verkehr mit Curt hatte sich in den letzten Jahren einiges geändert. Anfangs hatte er mich bei jedem Wiedersehen herzlich und brüderlich auf die Stirn geküßt; als ich nach und nach größer wurde, that er es nie mehr. Das that mir leid, und ich sprach mich nach den ersten Malen bedauernd zu Anna darüber aus.

„Das geht eben nicht mehr, das schickt sich nicht", war ihre Antwort.

„Wir sind doch wie Bruder und Schwester," beharrte ich; aber als ich verständiger wurde, sah ich selber ein, daß es sich nicht mehr passe.

So lange ich noch Kind war, hatte mich Curt stets nach Berlin geholt; später war Herr Berger gekommen, und in den letzten Jahren war ich allein gereist.

„Es war „unschicklich", daß ich die weite Reise allein mit Curt machte. Was wird nun wohl alles unschicklich sein", dachte ich manchmal seufzend bei mir und war nur wenigstens froh, daß wir das alte, vertraute „Du" aus der Kinderzeit beibehalten hatten.

Oft bemerkte ich, wie Curts Augen prüfend auf mir ruhten; es waren aber andere Blicke als die, deren Herr Philipps mich würdigte, und ich hielt sie ruhig aus.

Unsere gegenseitige Liebe hatte sich mit den Jahren nicht vermindert; ich weiß mich nicht einer einzigen Stunde zu erinnern, in der ich nicht mit der größten Zärtlichkeit und Verehrung zu ihm aufgeblickt hätte.

Wenn mich Curt in späterer Zeit auch nicht mehr auf der Reise begleitete, an den Bahnhof kam er doch, um mich gleich bei der Ankunft in Berlin zu begrüßen, und mir war, als hätten die Ferien erst wirklich begonnen, wenn ich in sein freundliches Gesicht blickte, und ich freute mich schon lange vorher auf die stereotype Begrüßung: „Nun, da hätten wir ja unseren Feriengast." Daß diese Worte besonders geistreich gewesen wären, will ich durchaus nicht behaupten, aber zwei Herzen, die sich lieb haben, denken herzlich wenig daran, ob sie geistreich zusammen verkehren oder nicht.

Ich hoffe nicht mißverstanden zu werden, wenn ich sage, daß ich hübsch war; ich will nur einfach die Thatsache feststellen, eine Thatsache, die mir meine alte, gute Anna nicht oft genug in Erinnerung bringen konnte. „Alt", sage ich, in Wahrheit zählte sie um jene Zeit höchstens 38—40 Jahre.

Ob mich wohl Curt auch für hübsch hielt? dachte ich manchmal bei mir; er war in solchen Sachen sehr zurückhaltend und man mußte seine Gedanken zu erraten suchen.

Ich sollte zum letzten Male in die Ferien reisen; es war, wie ich schon oben bemerkte, ein Vierteljahr vor meinem 21. oder richtiger 22. Geburtstag; nach Beendigung dieses Zeitraumes sollte ich das Haus der Tante für immer verlassen. Welch' herrlicher Gedanke! Aber selbst bei diesem „fröhlichen Abschied" gab es eine traurige Seite, das war die Trennung von dem armen, einsamen Christoph. So gut es Tante Parker jederzeit verstanden hatte, ihn von mir fern zu halten, so war es mir doch nach und nach gelungen, ihm diese und jene Freude, diese und jene Erleichterung zu verschaffen. Ich wußte, wie er an mir hing, und dachte mit Schmerzen daran, wie unglücklich er bei meinem Fortgehen sein würde, denn ihm aus der Ferne irgend ein, und sei es das kleinste Liebeszeichen, zukommen zu lassen, war ganz undenkbar. Aber ich schweife wieder ab, ich wollte doch von meiner letzten Reise nach Berlin erzählen. Wie meistens half mir Tante auch diesmal beim Einpacken meiner Kleider. Dabei kam mir zum erstenmale der Gedanke, was sie wohl anfangen werde, wenn ich von ihr fort sei. Würde sie vielleicht wieder ein Kind zu sich nehmen? O, wie bemitleidete ich das arme Wesen schon im voraus. Wehe dem hülflosen Geschöpf, wenn es ganz auf ihr „Erbarmen" angewiesen war und nicht gleich mir liebevolle Freunde besaß. Ich konnte mich der Ueberzeugung nicht erwehren, daß es der Tante Lebensberuf sei, ihre Mitmenschen zu quälen und unglücklich zu machen.

Ihre scharfe Stimme unterbrach meinen Gedankengang. „Willst Du nicht das Arbeitskörbchen von Herrn Philipps mitnehmen?" fragte sie mich.

„Ich werde es kaum brauchen."

„Aber Herrn Philipps würde es freuen."

„Den sehe ich ja nie in Berlin."

„Du könntest ihn diesmal gerade sehen. Vergiß es nicht, Eveline, er ist sehr gut gegen Dich gewesen; er hätte Deine Besuche in Berlin verhindern können, wenn er gewollt."

„Ich denke, wenn er es gekonnt hätte, dann hätte er es auch gethan."

„Du bist noch ebenso eigensinnig und voreingenommen wie als ein Kind; alle meine Mühe ist vergeblich an Dir gewesen."

Ich schwieg; es konnte mir nichts daran liegen, so kurz vor meinem endgültigen Abschied mich mit ihr zu entzweien, und mit ihr den Willen zu thun, legte ich Herrn Philipps Geschenk mit in den Koffer.

„Du freust Dich wohl sehr, mich bald verlassen zu können?"

„Ja, Tante."

„Du hast keinen Funken von Dankbarkeit in Dir?"

„Tante, wir wollen uns nicht zanken."

„Zanken, wer spricht denn von zanken? Das ist immer Deine Art, alles zu verdrehen und Deine besten Freunde zu verdächtigen; aber bedenke, Eveline, noch habe ich Dich in meiner Gewalt, und einzig von Deinem Benehmen wird es abhängen, ob" — sie brach plötzlich ab, aber mich überfiel, obwohl ich nachgerade an ihre Drohungen hätte gewöhnt sein sollen, ein unerklärliches Gefühl von Bangigkeit.

„Du hast Deine Zukunft in der Hand", begann sie wieder, „einmal schon hast Du meine Hoffnungen vernichtet, ein zweites Mal lasse ich mir das nicht bieten. Ich habe Dir die besten Jahre meines Lebens geopfert, ich will nicht um den wohlverdienten Lohn kommen."

Ich hatte keine Ahnung, was sie meinte, aber die Erinnerung an ihre Drohung verfolgte mich während der ganzen Reise.

In Berlin holte mich Curt wie gewöhnlich vom Bahnhofe ab und begrüßte mich mit den altvertrauten Worten.

Er kam mir diesmal ernster vor als gewöhnlich; sein sonst so sonniges Wesen erschien mir von einem Schatten umdüstert. Er mühte sich vergeblich, dies zu verbergen.

„Anna, weißt Du vielleicht, ob Curt etwas fehlt?" fragte ich, als sie mich wie immer abends in mein Schlafzimmer begleitete.

„Warum denken Sie es denn, liebes Fräulein, fragte sie dagegen.

„Das ist doch keine Antwort", versetzte ich.

„Was Sie für schönes Haar haben", meinte sie bewundernd, während sie mir das Haar auflöste (eine Lieblingsbeschäftigung von ihr, die ich ihr gern gönnte), „was sollte denn Herrn Curt fehlen?"

„Seine Stimme hatte einen anderen Klang als sonst."

„Nun, die Herren haben jeweilen Sorgen im Geschäft."

Es war mir lieb, als ich bei Curts nächstem Besuch allein mit ihm sein konnte, und ohne Verzug steuerte ich auf mein Ziel los.

(Fortsetzung folgt.)

## Briefkasten der Redaktion.

**Angenannte.** Wir sind zu einer mündlichen Besprechung bereit, auch ohne die gesellschaftliche Nötigung der Namennennung. Es ist aber an uns, die Zeit dafür zu bestimmen. Senden Sie uns eine Ihnen dienende Adresse, unter welcher die nötigen Mitteilungen Ihnen zugänglich sind.

**Fr. A. in A.** Ein Mädchen, das keinen eigenen Antrieb zur Fortbildung besitzt, dürfen Sie nicht an eine Volontärstelle plazieren, wenn etwas Rechtes dabei herauskommen soll. In solchem Fall paßt nur ein Pensionat, wo die allseitig gediegene Erziehung Ziel und Zweck ist, oder dann eine gründliche Berufslehre, die ebenfalls ein bestimmtes Ziel erreichen muß in gegebener Frist. Aus finanziellen Erwägungen heraus werden auf diesem Gebiet oft ganz verhängnisvolle Fehler gemacht. — In natürlichen Verhältnissen muß der Mann das Oberhaupt der Familie sein. Und wo dies abnormerweise nicht der Fall ist, da soll wenigstens nach außen die gute Form gewahrt werden. Man kann nicht sagen, was unerquicklicher ist, die Frau, die ihren Mann als willfährigen und abhängigen Gesellschafter neben sich hergehen läßt, oder der Mann, der sich vergnüglich damit abfindet, nichts weiter zu sein und als nichts anderes zu gelten, denn als der Mann seiner Frau. Beides sind widrige Zerrbilder des natürlichen Verhältnisses in der Ehe. Oft ist es die bittere Not, die solcherweise die Rollen verteilt; weit öfter aber ist es das Geld, das den klaren Blick des Mannes und der Frau trügt und Unnatürliches schafft. Mit offenen Augen werden Sie in allerlei Lebensbildern die Bestätigung des Gesagten finden.

**Eifrige Leserin in A.** Es muß schon zugegeben werden, daß heutzutage bei der geschäftlichen Hetzjagd und bei den verschrobenen gesellschaftlichen Verhältnissen es manchem Mann fast unmöglich gemacht wird, sich mit ruhiger Ueberlegung an die Wahl einer Lebensgefährtin zu machen, so daß er andere Wege betreten muß, um zum Ziel zu gelangen. Es wäre also ein Unrecht, alle, die sich in dieser so wichtigen Sache Handreichung dieser oder jener Art thun lassen, ununtersucht als Mitgiftjäger zu taxieren. Nur wäre es, wie schon des öftern dargelegt, viel richtiger und auch zweckentsprechender und erfolgreicher, wenn der weibliche Teil sich in den Stand setzte, Eingaben entgegenzunehmen und Nichtkonvenierendes abzulehnen. Das Gegenteil enthält für das empfindsamere weibliche Gemüt immer etwas Niederdrückendes und Verletzendes, das unter Umständen nie mehr verwunden werden kann. Es hat also auch diese Sache zwei ganz verschiedene Seiten.

**Fr. S. in B.** Wenn doch nur jeden Menschen sein Herz so Gutes sagen hieße, wie dies bei Ihnen der Fall ist. Wer gegen offenbar schwer Fehlbare so mild und gütig denkt, der steht auf einer hohen Stufe, und diejenigen sind beneidenswert, die das Schicksal Ihrer Obhut und Fürsorge unterstellt hat. Lassen Sie mehr von sich hören und empfangen Sie besten Gruß.

## Neues vom Büchermarkt.

**Clara Viebig** hat einen neuen Roman vollendet, der den Titel **„Das schlafende Heer"** führt und den Kampf behandelt, den das Deutschtum mit dem Polentum in den Ostmarken unseres Vaterlandes zu bestehen hat. Der Roman, ein in noch höherem Grade fesselndes Seitenstück zur „Wacht am Rhein", wird in dem soeben beginnenden neuen Jahrgang von „Ueber Land und Meer" erscheinen.

Buchdruckerei Merkur, St. Gallen.

## Herbstblumen.

Kinder des alternden Jahrs, nicht
duftend entzückt ihr die Seele,
Nicht mit der Rose Geruch, noch mit
der Nelke Gewürz,

Doch das genügsame Aug' erquickt ihr,
zum tröstlichen Zeugnis,
Daß in der Erde noch Kraft, daß noch
am Himmel das Licht.

Karl Gerok.

## Briefkasten der Redaktion.

Frau **R. K.** in **S.** Mehr oder weniger läßt sich der Abscheu vor gewissen Tieren bei den Kindern korrigieren; zu Gewaltakten dürfen solche Versuche aber niemals ausarten, wenn nicht der Schaden größer werden soll, als der Nutzen. Am allermeisten erreichen Sie durch das Vorbild, wie vielleicht der Abscheu auch durch das Vorbild entstanden ist. Bringen Sie das Insekt in ein Glasgefäß, woraus es unter keinen Umständen entweichen kann. Unter diesen Vorbedingungen wird das Kind den nötigen Mut zur Besichtigung des gefürchteten Geschöpfes fassen. Es wird dem Tier um so größeres Interesse entgegenbringen, um so größer die Furcht davor gewesen ist. Am allerschlimmsten ist es, wenn das kaum zu stande gekommene Vertrauen getäuscht wird, wie dies von unverständigen Geschwistern, Kameraden oder Dienstboten oft gethan wird, ohne daß sie sich von der Tragweite ihres Thuns Rechenschaft geben. Auch Ungeduld oder Strenge ist in diesem Fall nicht am Platz. Aus sich selber bringt das Kind einem jeden Tierchen Interesse entgegen; es verfolgt dieselben mit den Blicken und sucht mit ihnen zu spielen, und erst das schreckhafte und aufgeregte Gebahren der Erwachsenen in Verbindung mit dem Insekt, macht einen unangenehmen Eindruck auf das, jedem Einfluß zugängliche Kind. Ist das Kind schon bis zu einem gewissen Grad verständig, so kann man es mit den Lebensgewohnheiten des bis anhin verabscheuten Tieres bekannt machen und verschafft ihm Gelegenheit, diese nach Herzenslust beobachten zu können. Das lebhafte Interesse überwindet und beseitigt die Furcht.

Frau **C. C.** in **A.** Gewiß ist es für Sie bemühend, zu sehen, daß Ihr Sohn meint, ein junges, einfältiges Gänschen könne Sie ersetzen. Er rechnet aber ganz sicher darauf, daß die im Kampf gereifte und lebenserfahrene Mutter sich seines unerfahrenen Frauchens liebevoll annehmen werde. Ist Ihnen das nicht lieber, als wenn seine Wahl auf eine selbstgerechte, hypermoderne Person gefallen wäre, die weder des Rates noch der Nachhülfe bedarf und für eine Schwiegermutter weder Beschäftigung noch Liebe übrig hat.

**Unglückliche Ehefrau.** (Ambulant.) Die sittliche Entrüstung und das thaten- und hoffnungslose Sichvergraben in Ihren Gram ist nicht das, was Ihre mißlichen Verhältnisse bessert. Sie müssen im Gegenteil den Kopf möglichst hoch halten, um das Ganze in der Entwicklung klar überschauen und in Zukunft auf einen besseren Weg leiten zu können. Eine Entgleisung ist nicht ohne weiteres und in jedem Fall gleichbedeutend mit Schlechtigkeit, sondern es ist in der Regel das Zusammentreffen schlimmer Zufälle, was in Ihrem Fall einen sonst gutdenkenden und, wie Sie sagen, soliden Mann auf Abwege bringen konnte. Es ist ganz begreiflich, wenn Sie nicht sofort entschuldigen können; Sie müssen aber die nötige Ruhe bewahren, um das so peinlich in Ihr Leben und zwischen Ihr Glück Getretene begreifen und verstehen zu lernen, und das ist dann der Boden, aus dem die Pflanze des Verzeihens und Entschuldigens von selbst entsprießt. Ihre Ehe war bis dahin ein sonnenfroher Tag, nun sind Wolken heraufgezogen, die Ihnen die Sonne für eine Zeit lang verdecken. Das ist der unausweichliche Lauf der Welt, darein Sie sich finden müssen. Unter dem Einfluß der günstigen Winde: Ruhige Ueberlegung, klares Urteil und von Liebe und Klugheit dirigierter Thatkraft, werden die Wolken sich verziehen, so daß die Strahlen der Sonne wieder durchzudringen vermögen. Sie müssen also das Glück, das Ihnen vordem als ein Geschenk in den Schoß gefallen ist, sich neu erwerben, und daraus erst erwächst Ihnen das gehaltvollere und haltbarere Glück.

**Mehrjährige Abonnentin** in **Gümmenen.** Wollen Sie so freundlich sein, der Redaktion Ihre Adresse mitzuteilen, damit Ihnen Gewünschtes zugeschickt werden kann.


**Ein ausgezeichnetes Stärkungsmittel** für Knaben und Mädchen im Entwicklungsalter, für Erwachsene, die durch Ueberanstrengung erschöpft, für junge Mütter, für Greise und für Wiedergenesende ist „St. Urs-Wein" (gesetzlich geschützt). [2549

„St. Urs-Wein" ist erhältlich in Apotheken à Fr. 3.50 die Flasche. Wo nicht, so wende man sich direkt an: St. Urs-Apotheke, Solothurn. Versandt franko gegen Nachnahme. — Man achte genau auf den Namen „St. Urs-Wein". (Genaue Gebrauchsanweisung, sowie Bestandteile sind auf jeder Flasche angegeben.)

**Mme Du Barry,** die berühmte Schönheit, deren Eleganz historisch geworden ist, verdankte ihre Erfolge den allereinfachsten Toilettenkünsten. Hätte sie die **Crème Simon,** den **Puder** und die **Seife** dieser Firma gekannt, so würde ihre auffallende Schönheit von noch längerer Dauer gewesen sein. **J. Simon,** 59 Faubourg Saint-Martin, Paris. [2750

**GALACTINA** Das vorzügliche **Kinder-Milchmehl** ist die beste und vollkommenste Nahrung für Säuglinge u. Kinder zarten Alters. [2529

**GUTER RAT.**

Schwache oder nervöse Personen sind häufig von Schwindelanfällen, Kopfschmerzen (Migräne), Verdauungsstörungen befallen. Um diese Uebel zu beseitigen, nehme man einige Tropfen Pfeffermünzgeist **Ricqlès** auf einem Stück Zucker oder in einem Glase Zuckerwasser. Man fordere **Ricqlès.** [2470

Siehe in den Annoncen: **Les Grands Magasins du Printemps de Paris.**


## Zur gefl. Beachtung.

Offerten, die man der Expedition zur Beförderung übermittelt, muss eine Frankaturmarke beigelegt werden.

Inserate, welche in der laufenden Wochennummer erscheinen sollen, müssen spätestens je Mittwoch vormittag in unserer Hand liegen.

Auf Inserate, die mit Chiffre bezeichnet sind, muss schriftliche Offerte eingereicht werden, da die Expedition nicht befugt ist, von sich aus die Adressen anzugeben.

Schriftlichen Auskunftsbegehren muss das Porto für Rückantwort beigelegt werden.

Es sollen keine Originalzeugnisse eingesandt werden, nur Kopien. Photographien werden am besten in Visitformat beigelegt.

Wer unser Blatt in den Mappen der Lesevereine liest und dann nach Adressen von hier inserierten Herrschaften oder Stellesuchenden fragt, hat nur wenig Aussicht auf Erfolg, indem solche Gesuche in der Regel rasch erledigt werden.

*Eine junge Frau sucht Verhältnisse halber Stelle als Stütze der Hausfrau in guter Familie unter bescheidenen Ansprüchen. Offerten unter Chiffre 2756 AS an die Expedition.* [2756

*Zürcherin, gesetzten Alters, in den Hausgeschäften praktisch erfahren, mit Kenntnis der Handarbeit, sowie der französischen Sprache, wünscht Stellung in gutem Hause. Gefl. Offerten unter Chiffre 2749 befördert die Exped.* [2749

*Eine durchaus tüchtige und zuverlässige Person, die Freude hat an selbständigem Arbeiten, findet Stelle zur speciellen Besorgung der Küche und Ueberwachung des Haushaltes von drei erwachsenen Personen. Die Betreffende müsste auch nähen und glätten können und die sog. kleine Wäsche: farbige Schürzen und Blusen, sowie die Wollsachen, waschen. Für eine taktvolle Person vollständiger Familienanschluss und bei Tüchtigkeit sehr günstige Bedingungen. Eintritt Anfang November. Offerten unter Chiffre B 2757 befördert die Exped.* [2757

*Eine geschäftstüchtige, lebenserfahrene Witwe, im Umgang gewandt und gediegenen Wesens, sucht Stellung als Leiterin einer Filiale oder als Haushälterin in einen Hausstand mit Geschäft, in welchem die Frau fehlt. Ein Vertrauensposten dieser oder ähnlicher Art würde mit Gewissenhaftigkeit und Verständnis ausgefüllt. Antritt auf den Herbst oder später, je nach Uebereinkunft. Beste Referenzen stehen zur Verfügung. Gefl. Offerten unter Chiffre A 2627 befördert die Exped.* [2627

*On demande une jeune fille de bonne famille comme volontaire pour servir au café et s'aider dans les légers travaux de la maison. Bonne occasion d'apprendre le français.* [2743

*S'adresser à Mme Vve* ***E. Jaquier, Café du Poids, Lucens, Ct. Vaud.***

Das Ideal der Säuglingsnahrung ist die Muttermilch; wo diese fehlt, empfiehlt sich die sterilisierte Berner Alpen-Milch als bewährteste, zuverlässigste

**Kinder-Milch**

Diese keimfreie Naturmilch verhütet Verdauungsstörungen. Sie sichert dem Kinde eine kräftige Konstitution und verleiht ihm blühendes Aussehen.

Depots: **In Apotheken.** [1608

**CHOCOLAT KOHLER**
Weltberühmte Marke für feine Sorten
2628 — H 23337 L

**Dr. Wander's Malzextrakte**

In allen Apotheken. — 39jähriger Erfolg.

**Reines, echtes Malzextrakt,** altbewährtes, lösendes und stärkendes Mittel geg. Husten-, Hals-, Brust- und Lungenleiden. Echtes Malzextrakt in Milch verrührt, bildet das beste Frühstücksgetränk für Kinder und schwächliche Frauen. kl. Originalflasche Fr. **1. 30,** gr. Originaflasche Fr. **3.—**

**Jod-Eisen-Malzextrakt,** 39jähriger Erfolg als vollkommener Ersatz des Leberthrans, bei Drüsenanschwellungen, Hautausschlägen, Flechten etc. kl. Originalflasche Fr. **1. 40,** gr. Originalflasche Fr. **4.—** [2731

**Dr. Wanders Malzzucker und Malzbonbons**
rühmlichst bekannte Hustenmittel, noch von keiner Imitation erreicht. — Ueberall käuflich.

**Stylvolle Handarbeiten** — mehrfach diplomiert — vorgezeichnet und angefangen in grosser Auswahl, billigst. **Kunststickerei** und **Extra-Anfertigungen** in allen **feinen Handarbeiten, Smyrna-** und **Kelim-Knüpfarbeiten** (Materialverkauf mit Gratis-Arbeitsanleitung). **Feine Handstickereien** erstelle auf **Wäsche-Ausstattungen, Confection, Meubles, Dekoration** und **Kirche.** Stickstoffe und Materialien, Vorzeichnungen und Montierungen. Prospekt u. Auswahlen zu Diensten.

**Babette Kisling, Diessenhofen**
Broderie- und Tapisserie-Waren-Manufaktur. 2741

**Wizemann's feinste Palmbutter**

garantiert reines Pflanzenfett, vom Kantonschemiker in St. Gallen als ***gesundes Kochfett befunden,*** selbst für schwache Magen leicht verdaulich, eignet sich ***vorzüglich*** zum ***Kochen, Braten*** und ***Backen.*** Infolge ihres hohen Fettgehaltes und billigen Preises ca. ***50 % Ersparnis*** gegen andere Buttersorten.

Wo nicht am Platze erhältlich, liefert Büchsen zu brutto ca. 2½ Kg. zu Fr. 4.40, 4¾ Kg. zu 8 Fr. frei gegen Nachnahme, grössere Mengen billiger. [1571

**R. Mulisch,** Florastr. 14, **St. Gallen.** Hauptniederlage für die Schweiz.


## Gesucht:

*in eine protestantische Familie eine rechtschaffene Tochter zur Besorgung zweier Kinder von 1 und 9 Jahren. Kenntnisse in der Kinderpflege erwünscht. Familienanschluss und gutes Salair. Offerten unter Chiffre H E 2740 befördert die Expedition.* [2740

*Für eine sehr gut erzogene Tochter aus guter Familie, einfach und gediegenen Charakters, wird Stelle gesucht, wo sie ihre gründlichen Kenntnisse im Haushalte in zusagender Weise bethätigen könnte. Sie würde sich auch gerne geschäftlich nützlich machen durch Korrespondenz und Führung von Büchern etc. Beste Referenzen stehen zur Verfügung. Gefl. Offerten unter Chiffre G 2714 befördert die Expedition.* [2714

## Une jeune fille

2723

*pourrait entrer de Suite, comme demi-pensionnaire dans une petite famille de Neuchâtel, elle aurait l'occasion d'apprendre le français et la cuisine. Prix de pension frs. 40 par mois. Adresse:* ***Melle. Guinand, Evole, Oriette 9.***

2539

**Heirat.** [2753

**Staatsbeamter in sicherer Stellung, mit friedliebendem Charakter, schönem Heim, mit Anwartschaft, 30 Jahre alt, dem es an Damenbekanntschaft fehlt, wünscht sich mit ehrbarer Tochter oder junger Witwe zu verehelichen. Ernstgemeinte Offerten mit Photographie und Angabe der Verhältnisse direkt erbeten unter Chiffre O 1077 B an Orell Füssli-Annoncen Basel.**

# Sammete und Plüsche für Blousen und Kleider

Alle Neuheiten sind in zahlreichen Ausmusterungen am Lager.

Verlangen Sie gefl. die Muster. [2745]

**A.-G. vorm. J. Spörri, Zürich.**

## Vakanzen im Pensionat.

In einem vorzüglichen Töchter-Pensionat sind 2 Plätze frei. Dieselben sollen so bald als möglich **zum halben Pensionspreis** besetzt werden. — Offerten unter Chiffre AB 100 postlagernd Neuchâtel. [2728

## Lausanne.

## Familienpensionat f. junge Mädchen.

Gelegenheit zum Besuch der höhern Schulen. Prospekte und Referenzen. [2683

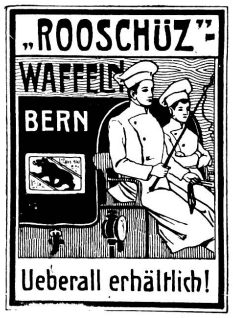
**Madame Rufer**

Avenue des Alpes — Avenue des Alpes.

## Töchter-Pension.

Guten französischen Unterricht. Musik. Malarbeiten. Familienleben. Milch-Kur. Vorzügliche Referenzen. Prospekt auf Verlangen. Preis 600 Fr. per Jahr. [2381

**Me. Jaquemet, successeur de Me Udriet-Grellet**
**Boudry, Neuchâtel.**




2630

## Nervenleiden.

**Schwächezustände, Frauenleiden, Magen-, Haut- und Geschlechtskrankheiten, Pollutionen, Onanie** heilt dauernd **(auch brieflich ohne Berufsstörung)** schnell und diskret durch eigene indische Pflanzen- und Kräuterkuren, nach zwölfjähr. Erfahrung in Indien und Egypten gesammelt. Broschüre gratis. [2600

**Kuranstalt Häfels (Schweiz)**

Dr. med. **Emil Kahlert,** prakt. Arzt.

Sprechstunden für Auswärtige nur Sonntags von 10—2 Uhr

*Der Krankheitsbefund* [2536
*(Diagnose) aus den Augen.*

*7 Briefe für Aerzte, Heilbeflissene, Erzieher, Eltern, um die Krankheiten aus den Augen zu lesen. Mit drei Farben- und 4 Autotypien-Tafeln. Von P. J. Thiel. Preis Mk. 1.50 (in Marken) und 10 Pfg. Porto. Zu haben bei* ***J. P. Moser*** *in Frankfurt (Main), Mainquai 26 I.*

In jeder Confiserie und besseren Kolonialwarenhandlung erhältlich.

# CHOCOLATS FINS DE VILLARS

1984

Die von Kennern bevorzugte Marke.

## Elektr. Lohtannin-Bäder

Vibrations- und Hand-Massage, Pflanzen- und Kräuterkuren

für **Nerven-, Gicht- und Rheumatismuskranke** etc. empfiehlt zu mässigen Preisen die

**Kuranstalt Felsengrund** in **Wienachten**

Prospekte gratis. **bei Rorschach.** Prospekte gratis.

**Das ganze Jahr offen.** [2754

A — S

## Biscuits

unübertroffene Qualitäten.

Ueber **150 Sorten.**

Anglo Swiss Biscuit Co in Winterthur

Stets **Neuheiten**

z. Z. besonders beliebt:

**Dollar, Helvetia, Nice, Venezia, Kongo.**

Dessert-Mandeln, Suprême.

***Alle Sorten Waffeln***

gemischte Biscuits etc. [2409

**In jedem bessern Magazin d. Lebensmittelbranche erhältlich.**

B — C

## Schwachknöchel-Schuhe

[2185

**F. BEURER**

zum

**Hans Sachs**

**Zürich**

Theaterstrasse 20.

I WEAR THEM **Jetzt.**

Schwache Knöchel **bleiben** gerade und krumme **werden** gerade in **F. Beurers** Schwachknöchel-Schuhen.

I DON'T **Einst.**

## Brautleuten

empfehlen wir unsere Ausstellung compl. Zimmer-Einrichtungen zur zwanglosen Besichtigung. Als besonders beliebte Aussteuern offerieren wir: [2114

| Schlafzimmer | Esszimmer | Salon |
|---|---|---|
| in Eichen- od. Rusternholz | in Nussbaumholz (innen Eiche) | in Nussbaumholz (innen Eiche) |
| 2 Bettladen 1×2 m innen | 1 Büffet | 1 Sofa } m. Plüsch od. Kameeltasch. u. Wahl bezog. |
| 2 Feder-Rosshaarmatrazen mit Keilkissen | 1 Ausziehtisch 130/90 | 2 Fauteuil } |
| 2 Duvet, Pfulmen und Kopfkissen | 6 Rohrsessel | 2 Halbfauteuil } |
| 2 Nachttische mit Marmor | 1 Serviertisch | 1 Salontisch |
| 1 Waschkommode m. Marmor u. Spiegelaufsatz | 1 Rollendivan mit Moquette | 1 Silberschrank |
| 1 Spiegelschrank mit Cyst. Fac. Glas | | 1 Spiegel |
| 2 Stühle, 1 Handtuchständ. | | |
| **Fr. 1000.—** | **Fr. 600.—** | **Fr. 680.—** |

**50 Musterzimmer in allen Preislagen, einfachster bis hochfeinster Ausführung.**

**Mehrjährige schriftliche Garantie.**

**Eigene Fabrikation. Ateliers für Polster und Dekorationen.**

**Möbelfabrik Thümena & Co.,** Zürich I Schifflände 12

***vorm. Möbelmagazin Ad. Aeschlimann.***

## Lebensgrosse Porträts

nach jeder Photographie, in feinster Ausführung (Photogr. Vergrösserung) à **Fr. 12.—.** [2755

Preisliste gratis.

**F. Müller,** Kunstatelier

**Schaffhausen,** Neustadt 13 und 20.

Beste Qualität

**Wäscheseile**

50, 60, 70 m lang

**Waschseilbrettchen**

Fensterleder

**Schwämme**

**Türvorlagen**

in 5 verschiedenen Grössen aus Cocos, Manilla und Leder.

**Läufer für Korridore**

empfiehlt bestens 2743

**D. DENZLER, Seiler**

**Zürich**

Sonnenqual 12 und Filiale 4 Schweizergasse 4

2654

## Schuhwaren

**für jeden Bedarf**

in sorgfältig ausgewählter Ware zu billigsten Preisen empfiehlt 2710

**Robert König**

**St. Gallen,** Metzgerg. 13.

Specialgeschäft für **Anfertigung von Schuhwerk für abnorme Füsse.**

Aerztlich empfohlen.

**Probe-Exemplare**

der „Schweizer Frauen-Zeitung" werden auf Verlangen gerne gratis u. franko zugesandt.

## Pension Bellevue

**Chardonne s. Vevey**

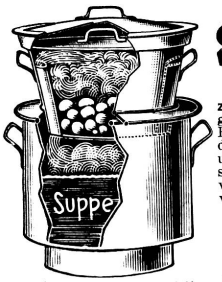
600 M. hoch. 600 M. hoch.

**Aufnahme von Frauen u. Kindern, die an Nervosität, Bleichsucht, Uebermüdung, Energiemangel und Aehnlichem leiden. Individuelle Behandlung mittelst Licht, Luft, Wasser, Massage, Elektricität und Diät. Pensionspreis von 4 Fr. an. Auskunft erteilt Frl. Dr. Bayer.** [2445

Ergänzung der täglichen Nahrung
*mittelst kleiner Quantitäten von*
**Dr. Hommel's Haematogen**
[2442
*(gereinigtes, concentriertes Haemoglobin, D. R.-Pat. Nr. 81,391, 70,0, chemisch reines Glycerin 20,0, Wein 10,0 incl. Vanillin 0,001)*
bewirkt bei Kindern jeden Alters wie Erwachsenen
*schnelle Appetitzunahme ✠ rasche Hebung der körperlichen Kräfte ✠ Stärkung des Gesamt-Nervensystems.*
**Warnung vor Fälschung!** *Man verlange ausdrücklich* **Dr. Hommel's** *Haematogen. Von Tausenden von Aerzten des In- und Auslandes glänzend begutachtet!*

O. WALTER-OBRECHT'S

FABRIK-MARKE
*Krokodilkamm*
ist der Beste Horn-Frisierkamm
Ueberall erhältlich. [2178



Aufsatz auch allein erhältlich.
Jos. Sigrist's Patent
**Sparkochtopf**
Grosse Ersparnis an Brennmaterial, weil gleichzeitig **zwei** verschiedene Speisen auf einer **einzigen** Kochstelle gekocht werden können. Alle Arten Gemüse, Kartoffeln, Fleisch etc. werden ohne jeglichen Wasserzusatz, nur allein durch den Dampf vollständig weich gekocht. Ueberkochen und Anbrennen absolut **unmöglich.** Sehr dienlich als Wasserschiff. Für alle Arten Kochherde verwendbar. Besonders vorteilhaft für **Gas-** und **Petrolherde.** Preise für emailliert von **Fr. 5.50** an. Vorzügliche Referenzen. Zu haben in
allen besseren Küchen-Einrichtungs-Geschäften.
Wo keine Vertretungen, direkt zu beziehen durch
**JOS. SIGRIST, LUZERN.**
Prospekte mit Preiscourant gratis. [2570

**Das Beste für einen Haushalt**
ist **S. Müller's** patent. verbesserter [2747
**Original-Selbstkocher**
**die vollkommenste Stütze der Hausfrau**
Die Apparate der Erfinderin, der Verfasserin des am weitesten verbreiteten Kochbuches „Das fleissige Hausmütterchen" sind allen ähnlichen Fabrikaten vorzuziehen. — **Weit billiger als alle Apparate ähnlicher Art. — Prospekte und Apparate** in beliebiger Grösse bei der Erfinderin (R277 R)
**Frl. Sus. Müller, Konradstr. 49, Zürich III.**

**Künstliche Gebisse**
auch ältere, halten sehr fest mit meinem **„Poudre dentur".**
**Preis Fr. 1.20 die Schachtel.**
**Reinigungs-Mittel**
für künstl. Gebisse, sehr probat
**per Schachtel 1 Fr.**
Diskreter Versandt gegen Einsendung des Betrages oder per Nachnahme. [2680
**Schreiber, Zürich V, Heimatstr. 2.**

2271
**Uhren**
**Gold- und Silberwaren.**
Reparaturen. Garantie.

1612

**Für 6 Franken**
versenden franko gegen Nachnahme
**btto. 5 Ko. ff. Toilette-Abfall-Seifen**
(ca. 60—70 leichtbeschädigte Stücke der feinsten Toilette-Seifen). [1609
**Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.**

**HILFE**
gegen alle sog. unheilbaren Krankheiten erzielen Sie durch die briefliche Behandlung der 2612
**Kuranstalt Näfels**
**(Schweiz)**
Verlangen Sie Gratisbroschüre.

**Damen-, Herren-, Knaben-**
**LODEN** Fritsch & Co. NACHF. VON Jordan & Cie. ZÜRICH BAHNHOFSTR. 60
**Aeltestes Specialgeschäft der Schweiz.**
Grosse Auswahl I. Nouveautés.
Verkauf meterweise.
Fertige Costümes. Massanfertigung.
Muster und Modebilder franko. [2348

**Institut Martin** für junge Leute Marin bei Neuchâtel.
**Französisch und Handelsunterricht.**
Prachtvolle Lage. Grossartige Aussicht auf den See und die Alpen. Moderne Einrichtung und Garten. Vollständige und schnellste Erlernung des Französischen und der übrigen modernen Sprachen. Mathematische und naturwissenschaftliche Fächer. Handelslehre. **Specielle Vorbereitung auf die Examen für den administrativen Post-, Telegraphen- und Eisenbahndienst.** Diplomierte Lehrer. Referenzen von zahlreichen früheren Schülern. Rationelle Körperpflege. Gymnastik. Football. Sorgfältige Erziehung
2180] (H 2 N) **Der Direktor und Eigentümer: M. Martin, Professor.**

**Centrifugal-Auswindmaschinen**

**mit direktem Wasserantrieb**
✠ **Patent Nr. 21289**
für Private, Hôtels und Anstalten
liefert
**J. DÜNNER**
**Fabrik für Wasch- und Tröckne-Anlagen**
in **Schönbühl** bei **Bern.**
Diese Maschinen können an jede Wasserleitung von mindestens 4 Athm. Druck angeschlossen werden. Punkto Leistung, Solidität und Preis **jedem** andern Fabrikate **überlegen.** Wasserverbrauch nur ca. 3–4 Liter per Minute.
Ebenso empfehle **Waschmaschinen** und **Tröckne-Anlagen** für Private, Hôtels und Anstalten. [2369
**Prospekte und Zeichnungen zu Diensten.**

Nur die von
**Bergmann & Co.**
**Zürich**
fabrizierte [1806
**Bergmanns**
**Lilienmilch-Seife**
ist die vorzügliche, kosmetische Toilette-Seife für zarten Teint, sowie gegen Sommersprossen und alle Hautunreinigkeiten.
Preis **75 Cts.** per Stück
Nur echt mit der Schutzmarke:

**Zwei Bergmänner.**

***Wer's noch nicht weiss,***
*was die „neue" elektrische Heilweise ist und leistet, ohne Diagnose, ohne Arznei, ohne Wasserkur leistet, immer absolut schmerzlos, nur reinigend und stärkend, nie schädigend, der lese darüber:* ***„Der elektrische Hausarzt"*** *von J. P. Moser in Frankfurt a. Main und* ***„Der elektrische Haustierarzt"*** *von demselben Verfasser. Preis jedes Werkes Mk. 1.50. Freimarken aller Länder werden in Zahlung genommen. Kleine Broschüre:* ***„230 elektrische Kuren"*** *(Preis 50 Pfennig) vom Verfasser:* [2510
***J. P. Moser, Frankfurt*** *a. M., Mainquai 26 I.*

Wir Alle kaufen nur

**Chocolat Sprüngli**

gleich vorzüglich

zum Rohessen wie zum Kochen!

(Za 2068 g) 2368

---

**Fr. 14.40** **Muster franko!**

Zu diesem billigen Preise beziehen Sie vom **Tuchversandthaus Müller-Mossmann, Schaffhausen** genügend Stoff, Meter 3.—, zu einem vorzüglichen Herrenanzug, schwere englische Cheviot.

In höheren Preislagen stets prachtvolle Auswahl. [2735

**Ware franko!**

---

# LONDON TEA COMPANY L^D

**BASEL.**

## Preisliste der neuesten Thee-Ernte.

| | per ½ Kilo Fr. | | per ½ Kilo Fr. |
|---|---|---|---|
| No. I. Strong Good Congou, recht gut reinschmeckend | 1.80 | No. IV. Delicious Souchong Rein chinesischer Thee | 3.50 |
| „ II. Superb London Melange Assam, Souchong und grün Imperial | 2.50 | „ V. Lapsang Souchong rough feinste russische Mischung | 3.75 |
| „ III. Hotel Thee Souchong kräftig und vorteilhaft für grössern Bedarf. | 2.50 | „ VI. Extra choicest Ceylon Pekoe Gesellschaftsthee, hoch aromat. | 5.50 |
| | | „ VII. Choice Assam Pekoe Rein indischer Thee, sehr kräftig und gehaltvoll. | 3.80 |

[2739

Die Preise verstehen sich per Halb-Kilo, garantiertes Nettogewicht, bei Abnahme von mindestens 1 Kilo franko geliefert nach allen Gegenden der Schweiz.

Zahlbar netto comptant nach erhaltener Ware.

**Verpackung ½ Kilo in Staniol, 1 Kilo in Blechbüchsen, von 4 Kilo an aufwärts in Originalkisten.**

Wir empfehlen No IV, eine Melange der feinsten chinesischen Qualitäten, das Billigste und Beste in Existenz, als Damen-Thee einzig in seiner Art, das Resultat einer 20jährigen Erfahrung; No. V herb, sehr gehaltvoll für Herren, No. VI feinster Gesellschafts-Thee, hoch aromatisch, reinste und vorzüglichste Mai-Ernte mit ausgezeichnetem Blumenaroma, wird selbst den verwöhntesten Theekenner befriedigen.

---

## 4 Schreibbücher

für Handwerker und Geschäftsleute.

| | | |
|---|---|---|
| **Hauptbuch,** praktisch eingeteilt | | Fr. 2.50 |
| **Journal-Tagbuch** | | „ 2.— |
| **Kassabuch** | | „ 1.50 |
| **Fakturenbuch** | [1987] | „ 1.80 |

Versende alle vier Bücher statt zu **Fr. 7.80** zu nur **Fr. 6.—.**

**A. Niederhäuser,** Schreibbücherfabrik, Grenchen.

Copierbücher Fr. 1.80

---

2352

---

**Parketol** in der Schweiz gesetzlich geschützt, einziges Mittel für Parketböden, das feuchtes Aufwischen gestattet, Glanz ohne Glätte gibt, jahrelang hält, Linoleum conserviert und auffrischt. Wichsen und Blochen fällt ganz fort; geruchlos und sofort trocken. Zeugnisse etc. auf Anfrage. Das Liter gelblich zu 4 Fr. und farblos zu Fr. 4.50 nur allein echt zu haben in folgenden Dépôts:

**Baden:** L. Zander, Apotheke.
**Basel:** Fr. Frey zum Eichhorn. Hans Wagner, Drog. z. Gerberberg.
**Bern:** Emil Rupf.
**Burgdorf:** Ed. Zbinden zur alten Post.
**Chauxdefonds:** Droguerie neuchâteloise Perrochet & Cie.
**Frauenfeld:** Handschin & Comp.
**Horgen:** J. Staub.
**Luzern:** Disler & Reinhart.
**Rapperswil:** Louis Griesser.
**Rorschach:** L. Zander & Co., Apotheke.
**Rüti** (Kt. Zürich): H. Altorfer.
**Schaffhausen:** Gebr. Quidort. Gg. Sigg, Sohn.
**St. Gallen:** Schlatter & Co.
**Winterthur:** C. Ernst z. Schneeberg. Gebr. Quidort.
**Zürich:** H. Volkart & Co., Marktgasse. A. von Büren, Linthescherplatz.

Parketol ist nicht zu verwechseln mit Nachahmungen, die unter ähnlich lautenden Namen angeboten werden. [2306

---

GRANDS MAGASINS DU

# Printemps

NOUVEAUTÉS

Die geehrten Damen, denen unser neuer **Winter-Catalog** nicht zugegangen sein sollte, wollen ihre diesbezüglichen Anfragen gefl. an

**JULES JALUZOT & C^ie, Paris,**

richten. Die Zusendung desselben erfolgt alsdann vollständig **Kostenfrei.**

Versendung aller Aufträge von mindestens 25 Franken, zoll- und portofrei, mit einem Preiszuschlage von 5%.

**Eignes Speditionshaus für die Schweiz,**

in BASEL, 7 Nauenstrasse 7.

(H 9144 X) [2792

---

**Echt engl. Wunderbalsam** à 50 Cts. franco empfiehlt bestens **Reischmann,** Apotheker, **Näfels-Glarus.** 2712

---

**SCHUSTER-Teppiche** sind dauerhaft & preiswert.

[2725

---

## Lupus

**Fressende Flechte.**

Ich erkläre hiermit der Wahrheit gemäss, dass ich von der fressenden Flechte (Lupus) durch briefliche Behandlung gründlich geheilt wurde, nachdem ich überall vergebens Hülfe gesucht hatte. [2609

**A. Dresehoff, Marienwerder, W.P.**

Durch **Kuranstalt Näfels** (Schweiz) Dr. med. **Emil Kahlert,** prakt. Arzt.

---

## Korpulenz

**Fettleibigkeit**

wird beseitigt durch die **Tonnola-Zehrkur.** Kein starker Leib, keine stark. Hüften mehr, sondern **jugendlich schlanke, elegante Figur** und graziöse Taille. **Kein Heilmittel, kein Geheimmittel,** sondern naturgemässe Hülfe. Garantiert unschädlich für die Gesundheit. Keine Diät, keine Aenderung der Lebensweise. Vorzügliche Wirkung. Paket 3 Fr. gegen Postanweisung oder Nachnahme.

**M. Dienemann, Basel 26**

(O 951 B) **Holbeinstrasse 65.** [2668

---

Versand direkt an Private von

## St. Galler Stickereien

in nur tadelloser Ware für **Frauen-, Kinder- u. Bettwäsche, Taschentücher, Krägli, Kravatten** in reicher Auswahl und zu mässigen Preisen. — Man verlange die Musterkollektion von 1572

**R. Mulisch, Broderie zur Flora, St. Gallen.**

---

## Heirate nicht

ohne Dr. Retau, Buch über die Ehe, mit 39 anatomischen Bildern, Preis 2 Fr., Dr. Lewitt, Liebe und Ehe ohne Kinder, Preis 2 Fr., gelesen zu haben. Versand verschlossen durch **Nedwigs Verlag** in **Luzern.** [2265

☞ Abnehmern beider Werke liefere gratis „Die schmerz- und gefahrlose Entbindung der Frauen" (preisgekrönt).

---

**Helios-Email-Putzpulver**

in **grünen** Paketen

**ist das beste Mittel,** um Email-, Zinn-, Zink-, Marmor-, Porzellan- u. Fayence-Gegenstände **von Ansätzen aller Art** zu reinigen.

**Helios-Schnellglanz-Putzpulver**

in **gelben** Paketen

**ist das beste Mittel,** um Kupfer- und Messinggegenständen **rasch einen brillanten Hochglanz** zu verleihen.

**Helios-Messer-Putzpulver**

in **blauen** Paketen

**ist das beste Mittel,** um Eisen- und Stahlwaren zu reinigen und zu polieren.

**Helios-Silber-Putzpulver**

in **rosa** Paketen

**ist das beste Mittel,** um Silber-, Gold-, Nickel u. Zinngegenstände **ohne Schaden für die feinsten Verzierungen rasch und dauernd hochglänzend** zu machen [2380

empfiehlt

**H. Wegelin,** vorm. Fritz Bäbler, Glarus.

Vorrätig in Droguerien u. Colonialwarenhandlungen.

---

**Visit-, Gratulations- und Verlobungskarten**

in jedem Genre liefert prompt

**Buchdruckerei Merkur in St. Gallen.**

---

## Wirklich fein

zum Bier und zum Thee schmecken

**Singer's kleine Salzbretzeli**

angenehmes, gesundes und leicht verdauliches Gebäck. [2194

In allen besseren Delikatesshandlungen erhältlich, wo kein Dépôt, schreiben Sie direkt an die

**Schweiz. Bretzel- u. Zwieback-Fabrik**

**Ch. Singer, Basel.**